

Haushaltsrede der CDU-Fraktion am 31. Januar 2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schneider,
sehr geehrte Beigeordnete Frau Franz, Herr Lenz und Herr Strub,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren!

Der Haushaltsplan 2017 schreibt eine bedenkliche Entwicklung fort. Verwaltung und Fraktionen hatten in den Haushaltsreden der vergangenen Jahre unisono immer wieder zur Kostendisziplin aufgerufen. Dennoch scheint es uns nicht zu gelingen, die laufenden Ausgaben zu mindern.

Aber nicht nur Kommunen haben das Problem, die ihnen zugewiesenen Aufgaben mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zufriedenstellend zu lösen. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass allen politischen Ebenen das Geld fehlt, ihre Aufgaben so zu erfüllen, wie der Bürger es erwartet. Und das bei zur Zeit erfreulich laufender Konjunktur!

Die Frage stellt sich: haben wir angesichts unserer Mittel zu hohe Ansprüche? Wir Bürger einerseits als fordernde Konsumenten, der Gesetzgeber andererseits mit seinen kostentreibenden Vorgaben und Auflagen?

Mehr denn je wird es erforderlich werden, bei den Aufgaben Prioritäten zu setzen und in der Umsetzung zu Kompromissen bereit zu sein.

Doch nun zum Haushaltsplan: der vorliegende Entwurf für das Jahr 2017 geht von Steuereinnahmen in Höhe von 11,6 Mio. € aus. Das sind 516 T€ mehr als im vergangenen Jahr. Im Ergebnis erwarten wir aber weiterhin ein tiefrotes Minus von 2,23 Mio. €. Das ist zwar gegenüber dem Vorjahr um 444 T€ verbessert, aber die Verbesserung beruht nur darauf, dass im Haushaltsentwurf des letzten Jahres ein einzelnes Objekt mit einem Anlagevermögen von 920 T€ abgeschrieben wurde. Nimmt man das aus dem Vergleich der beiden Haushaltspläne heraus, werden wir in diesem Jahr fast 500 T€ mehr ausgeben.

Die größte Kostensteigerung wird bei den Personalkosten erwartet. Sie wurden um 10 %, sprich 633 T€, auf jetzt 6,7 Mio. € angehoben. Ursache hierfür ist auch eine, auf Vollzeitstellen umgerechnet, um fast 5 Stellen erhöhte Stellenzahl. Das Mehr an Personal ist größtenteils in den Kitas und bei der Betreuung der Asylbewerber erforderlich. Letztere sollte aber langfristig wieder zurückgeschraubt werden können.

Weiterer Grund für die Kostensteigerung ist die Kreisumlage. Sie wird wegen der hohen Steuereinnahmen in 2015 jetzt um 242 T€ auf 5,58 Mio. € erhöht. Sie ist von uns nicht beeinflussbar. Ebenso sind auch die um 7% höheren Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen begründet, die mit 2,61 Mio. € kaum Spielraum lassen.

Trotz der hohen laufenden Ausgaben sieht der Haushaltsplan 2017 wieder eine Reihe von Investitionen vor. Da sie in voller Höhe aktiviert werden, spiegeln sie sich aber erst in den kommenden Jahren mit der Abschreibung belastend im Ergebnis wider. Worum geht es dabei:

1,85 Mio.€ werden in Fortsetzung des Programms "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" in die Straßenerneuerung der Ludwigshafener Straße bis zur Friedrich-Ebert-Straße fließen. Die Gehwege entlang dieser Straße werden mit 2,6 Mio. € veranschlagt. In diesen beiden Summen ist ein Landeszuschuss von 1,05 Mio. € enthalten.

Die im vergangenen Jahr begonnene dringend notwendige Generalsanierung der Pestalozzi-Schule wird fortgesetzt. Für 500 T€ werden ein barrierefreier Zugang und ein 2. Fluchtweg geschaffen sowie Fassade und Fenster erneuert. Auch hier können wir mit einem Zuschuss rechnen, dessen Höhe aber noch nicht bekannt ist.

Für weitere 810 T€ soll u.a. das Haus der Vereine barrierefrei gemacht und energetisch saniert werden. Auch soll damit die Umrüstung der Straßenleuchten auf LED-Leuchten in Mutterstadt abgeschlossen werden. Ebenso sollen erste Planungen für die Verlegung des Bauhofs erfolgen. Denn, nachdem sich herausgestellt hatte, dass der notwendige Umbau des protestantischen Kindergartens 1 zu aufwändig wäre, soll auf dem Gelände des Bauhofs ein weiterer gemeindeeigener Kindergarten entstehen, um den von uns geforderten Platzbedarf bereithalten zu können.

Schließlich ist ein hoher Betrag von 3,0 Mio. € für die Erweiterung des Gewerbegebietes auf das Gelände nördlich des Sportparks vorgesehen. Nachdem die Zusage vorliegt, dass ein externes Unternehmen sich hier ansiedeln möchte, das auch seinen Firmensitz nach Mutterstadt verlegen wird, sehen wir einen guten Zeitpunkt für die mittelfristige Erschließung neuer Steuereinnahmen. Inwieweit sich aufrechterhalten lässt, möglichst nur Firmen anzusiedeln, die auch bereit sind, ihren Sitz nach Mutterstadt zu verlegen, bleibt abzuwarten.

Insgesamt sollen in diesem Jahr 8,4 Mio. € investiert werden, einschließlich der mindestens 1,28 Mio. € an Zuschüssen. Dazu ist vorgesehen 6,0 Mio. € an Krediten aufzunehmen. 1,7 Mio. € entnehmen wir den liquiden Mitteln. Die Verbindlichkeiten Mutterstadts werden, wenn alles planmäßig abgewickelt werden kann, auf 11,05 Mio. € ansteigen.

Diese Investitionen sind für unsere Gemeinde recht erheblich. Wir halten sie aber für vertretbar und zweckmäßig. Teilweise befolgen wir damit Sicherheitsauflagen, teilweise handelt es sich um energetische Verbesserungen oder um Substanzerhaltung. Nicht zuletzt dient ein großer Teil auch dazu, in Form einer Zwischenfinanzierung mittelfristig künftige Einnahmequellen zu erschließen.

Meine Damen und Herren, ein großes Problem schien im letzten Jahr noch die Unterbringung und die Versorgung der zugewiesenen Flüchtlinge zu sein. Dank des Zukaufs von Häusern und Dank der Bereitschaft einiger Bürger, Wohnraum für Flüchtlinge zu überlassen, konnten über 100 der uns zugewiesenen Asylsuchenden dezentral untergebracht werden. Etwa 80 Personen bewohnen weiterhin die Low-Cost-Häuser auf dem Parkplatz beim AC Mutterstadt. Mit Fertigstellung der Wohnungen des Kreiswohnungsamtes in der Bleichstraße, für die wir ein Belegungsrecht haben, könnten wir weitere Flüchtlinge dezentral unterbringen. Wir gratulieren der Verwaltung ausdrücklich für das auf diese Weise Erreichte. Ebenso bedanken wir uns bei dem *AK ökumenische Solidarität mit Ausländern* und den vielen ehrenamtlichen Helfern, die durch persönliche Betreuung, durch Sprachunterweisungen oder durch sonstige Hilfe den Flüchtlingen Hoffnung geben, in unserem, ihnen fremden Land nicht allein gelassen zu werden. Insbesondere danken wir auch jenen, die ehrenamtlich an den beiden Grundschulen mit dazu beitragen, dass die nicht Deutsch kundigen Kinder möglichst schnell dem Unterricht folgen können.

Die Situation beim Flüchtlingsstrom hat sich in 2016 etwas entspannt. Dennoch bleibt die Lage ungewiss, weil wir selbst auf die Entwicklung kaum Einfluss haben.

In diesem Jahr beginnt die Übertragung der Betreuungsaufgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) vom Kreis auf die Kommunen. Hierfür rechnet die Gemeinde in 2017 mit einem Zuschuss von knapp 1,2 Mio. €. für 180 Asylsuchende. Wir denken, das ist ein fair zwischen Kreis und Kommunen ausgehandelter Betrag, der auch den Aufwand abdecken sollte. Allerdings gibt es diese Unterstützung nur bis zur 1. Entscheidung eines Asylbegehrens der Flüchtlinge durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Ist das Asyl gewährt, greift die Sozialhilfe (XII. Buch Sozialhilfe, SGB XII).

Das Jahr 2017 ist - wie inzwischen allgemein bekannt - für Mutterstadt ein Jubiläumsjahr. In zahlreichen Veranstaltungen werden die Verwaltung sowie viele Vereine und Bürger unser Mutterstadt als eine kulturell vielfältige und lebendige Gemeinde präsentieren. Sie erinnern dabei an die 1250-jährige bewegte Geschichte unseres Ortes. Für die Bürger Gelegenheit, viele Facetten ihres Wohnortes besser kennen zu lernen. Für die Mitarbeiter der Verwaltung wird es ein weiteres arbeitsintensives Jahr werden. Allen Akteuren, die das Jubiläumsjahr zu gestalten helfen, sagen wir im Voraus ein herzliches Dankeschön und wünschen dabei viel Freude und ein erfolgreiches Agieren.

Zum Schluss lassen Sie mich einige Worte zu einem eigentlich uns alle angehenden Thema sagen, weil es um die Jugend in unserem Ort geht: die Berichte, mit denen unsere beiden Grundschulen jährlich Rechenschaft geben, zeichnen einen deprimierenden Zustand. Über 40 % der Kinder in der Pestalozzi-Schule haben eine nichtdeutsche Muttersprache, 6 % sprechen so gut wie kein Deutsch, müssen aber in die ihrem Alter entsprechende Klasse eingegliedert werden. Zeitweise überfüllte Klassen, weil Lehrer erst im Verlauf des Schuljahres zugewiesen werden. Keine Feuerwehrlehrer, die, wie eigentlich vorgesehen, im Krankheitsfall einer Lehrkraft einspringen sollten. Dazu kommt, dass eine zunehmende Zahl verhaltensgestörter Kinder jeglicher Herkunft die Lehrer beider Schulen nach eigener Aussage vor Probleme stellen, für die sie nicht ausgebildet sind, die sie aber erheblich in ihrem Lehrauftrag behindern. Wir begrüßen es, dass im Haushalt nun insgesamt 15 T€ für vier Wochenstunden Schulsozialarbeit an jeder Schule vorgesehen sind. Nach einer jüngsten Entscheidung soll es für die Schule im Mandelgraben als Ganztagesesschule zwei zusätzliche Stunden geben. Da nach Aussage der Sozialarbeiterin eine wirkungsvolle Schulsozialarbeit aber sowohl die betreffenden Schüler als auch ihre Eltern einbeziehen muss, halten wir diese vier bzw. sechs Wochenstunden bei über 200 Schülern pro Schule für zu gering. Wir wissen: formell ist das Lehrpersonal an den Schulen Sache des Landes. Dennoch kann unseres Erachtens diese Situation der Gemeinde als Schulträger nicht gleichgültig sein, geht es doch um den Start unserer Jugend in Mutterstadt auf ihren Ausbildungsweg ins Leben und damit um ihre Zukunft.

Eingangs hatte ich gesagt, dass wir unsere Ansprüche überprüfen und Prioritäten setzen müssen. Darf denn schon der Start in das lebenslange Lernen für 400 Kinder eine so geringe Priorität haben?

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch dieses Jahr wollen wir nicht vergessen, all jenen ein Dankeschön zu sagen, die das Ihre zu dem regen Gemeindeleben im Jahr 2016 beigetragen haben,

- den vielen ehrenamtlichen Helfern in Vereinen und in vereinsfreien Gruppen, ohne die eine lebendige Gemeinde heute nicht auskommt, sei es im sozialen, kulturellen oder karitativen Bereich,
- den Männern und Frauen in unserer Feuerwehr für ihren unermüdlichen Einsatz. Wir wünschen Ihnen ein unfallfreies Jahr 2017. Möge St. Florian sie schützen!
- allen Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für ihre Arbeit im Dienste der Gemeinde.

Ganz besonders bedanken wir uns natürlich bei Ihnen, Frau Helm, und bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den erklärenden Vorspann im Haushaltsplan und für das geduldige Erläutern unserer vielen Fragen dazu.

Ein großer Dank geht auch an unsere Beigeordneten, Frau Andrea Franz, Herrn Klaus Lenz und Herrn Volker Strub, vor allem aber auch an Sie Herr Bürgermeister Schneider für das erfolgreiche Steuern der Geschicke unserer Gemeinde. Alles Gute für das Jahr 2017.

Nicht zuletzt bedanke ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat für die kollegiale und offene Zusammenarbeit.

Die CDU-Fraktion hat den Haushaltsplan 2017 intensiv gelesen und diskutiert. Er führt uns weiter in eine hohe, teilweise allerdings nur vorübergehende Verschuldung. Aber durch die Tatsache,

- dass der Haushalt erneut sehr konservativ gestaltet wurde, d.h. auf der "sicheren Seite" liegt,
 - dass die Situation am Kapitalmarkt auch für eine langfristige Kreditaufnahme noch ausgesprochen günstig ist und
 - dass ein Großteil der Investition in die Erweiterung des Industriegebietes fließt und mittelfristig Rückflüsse und zusätzliche Gewerbesteuern erwarten lässt,
- erscheint uns der Haushaltsplan vertretbar.

Die CDU stimmt dem Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

